

Thore: das mittlere (Haupt-) Thor, das Monostorer und das Brückenthor, dazu noch vier Thüren; über den Thoren und Thüren aber erhoben sich einundzwanzig Thürme und Bastionen. Von alledem bestehen noch, größtentheils umgestaltet, sechs Bastionen; am besten erhalten ist die fünfeckige Bethlen-Bastion, deren Mauern unten drei Meter dick sind und deren Nischen die Aufstellung von 16 Geschützen ermöglichten.

Auch die Hunyadi waren warme Förderer der Stadt. Johannes Hunyadi machte im letzten Jahre seines Lebens (1455) eine Stiftung zur Erhaltung der Dominikaner-, jetzt Franciscanerkirche in der alten Burg. Die Kirche wurde im Laufe der Zeit umgestaltet, doch ist noch die gothische Sacristei erhalten, und im Kloster ein Theil der Wandelgänge nebst dem Refectorium, dessen Gewölbe von einem Mittelpfeiler gestützt ist. In Klausenburg wurde am 23. Februar 1440, der zweite Sohn Johannes Hunyadi's, König Matthias geboren, und zwar in dem Hause des Bürgers Stephan Kolb in der alten Burg, wo seine Mutter Elisabeth Szilágyi damals abgestiegen war. Das Haus steht noch; auf beiden Seiten und rückwärts ist es durch Baulichkeiten aus der Renaissancezeit ergänzt. König Matthias — der es gern Wort hatte, daß er zu Klausenburg geboren war — befreite im Jahre 1467 dieses Haus sammt seinen Dependenzen von allen öffentlichen Lasten und Steuern; später aber wurde es von Georg Rákóczy I. der Stadt geschenkt, die es im Jahre 1900 wiederherstellen ließ. Das Gedächtniß des großen Königs knüpft sich aus dieser Zeit auch an die thurmlose gothische Franciscanerkirche in der inneren Wolfsgasse, zu der die Stadt auf des Königs Geheiß im Jahre 1486 den Grund hergab.

In der Hunyadi-Zeit beginnt auch die magyarische Bevölkerung an der Verwaltung der Stadt theilzunehmen. Nach langem Streit trafen die magyarischen und sächsischen Einwohner 1458 eine Übereinkunft, und einige Tage später, als in Ofen Matthias zum König gewählt wurde, stellten sie dort im Angesichte des Landesverwesers Michael Szilágyi fest, daß fortan Magyaren und Sachsen an der Regierung der Stadt in gleichem Maße theilhaftig sein sollten. Von da an ist Jahr um Jahr abwechselnd ein Magyare oder ein Sachse Richter. Der Rath besteht aus je sechs magyarischen und sächsischen Geschworenen; auch der äußere Hundertmännerrath ist zur Hälfte magyarisch, zur Hälfte sächsisch. Dieses Abkommen wurde dann, 1468, auch durch König Matthias bestätigt.

Durch die vielen Privilegien, welche die ungarischen Könige im Laufe des XIV. und XV. Jahrhunderts der Stadt zuwandten, wurde Klausenburg volkreich und wohlhabend. Schon damals gab es 16 Zünfte, und später wurden deren noch viel mehr. Die Fleischerzunft scheint die mächtigste gewesen zu sein, denn ihr gehörte der Hochaltar der Kirche und sie hüteten das Hauptthor der Stadt, das mittlere Thor, wie denn nach mittelalterlicher Sitte jedes Thor, jede Bastei der Hut einer bestimmten Zunft, oder auch